

Das Hohelied

Ein Projekt für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden
Material zum Beitrag im Pelikan 1/2017

Von Martin Wenzel

Tabellarischer Verlaufsplanung

Zeit (ca.)	Phase		Sozialform / Methode	Medien / Materialien
10 Min	Einstieg	Begrüßung - Ablauf - WarmUp-Spiel		Flipchart
35 Min	Erarbeitung 1	„verlieben“ (Hld 1-2) - Gemeinsame Text-Lektüre und Reaktionen - „Wenn man verliebt ist, dann ...“ - Elfchen schreiben und präsentieren	Plenum GA, Plenum EA; Plenum	AB Karten, Flipchart Blatt
10 Min	Pause			
45 Min	Erarbeitung 2	„verlieren“ (Hld 3+5) - Individuelle Text-Lektüre - „Hindernisse für die Liebe“ - Szene entwerfen und präsentieren	EA PA, Plenum PA, Plenum	AB Flipchart
10 Min	Pause			
20 Min	Erarbeitung 3	„finden“ (Hld 6-8) - Gemeinsame Text-Lektüre - Alternatives Hld-Ende verfassen und präsentieren	Plenum GA, Plenum	AB Blatt
20 Min	Schluss	Hohelied-Buch - Fragen/Kommentare an Hld-VerfasserIn - Abschlussgespräch	PA Plenum	AB; Karten; Flipchart

M 1: Das schönste aller Lieder von Salomo

Komm doch und küss mich! Deine Liebe be-
rauscht mich mehr noch als Wein. Weithin ver-
strömen deine kostbaren Salben herrlichen Duft.
Dein Name ist wie feinstes Öl, alle Mädchen im Lande
schwärmen für dich! Komm, lass uns eilen, nimm mich
mit dir nach Hause, fass meine Hand! Du bist mein König!
Deine Zärtlichkeit gibt mir Freude und Glück. Rühmen
und preisen will ich stets deine Liebe, mehr als den Wein!
Mädchen, die schwärmen, wenn dein Name genannt wird,
schwärmen zu Recht!

Schwarz gebrannt hat mich die Sonne, schwarz wie
Beduinenzelte, wie die Decken Salomos. Trotzdem bin ich
schön, ihr Mädchen aus der Stadt Jerusalem! Seht nicht so
auf mich herunter, weil ich dunkler bin als ihr. Draußen
muss ich alle Tage meiner Brüder Weinberg hüten. Doch
für meinen eigenen Weinberg – für mich selbst – kann ich
nicht sorgen; dafür bleibt mir keine Zeit!

Sag mir, Geliebter, wo kann ich dich finden? Wo ruhen
deine Schafe mittags, wenn's heiß wird? Andere Hirten,
was sollen sie denken, wenn ich nach dir frage, überall
suche?“

„Musst du mich fragen, du schönste der Frauen? Du
musst es doch wissen, wo du mich findest! Nimm deine
Zicklein und folge den Spuren meiner Herde! Dort wirst du
mich treffen, nah bei den Zelten. Schön bist du, zauberhaft
schön, meine Freundin, und deine Augen sind lieblich wie
Tauben!“

„Wie schön bist auch du, mein Geliebter, wie bezau-
bernd. Unser Lager ist mitten im Grünen, die Balken un-
seres Hauses sind Zedern und unsere Täfelung Zypressen.“

„Eine Frühlingsblume bin ich, wie sie in den Wiesen
wachsen, eine Lilie aus den Tälern.“

„Ja, wie eine Lilie unter Disteln, so ist meine Freundin
unter den anderen Mädchen.“

„Und wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes,
so ist mein Geliebter unter den anderen Männern. Ich be-

gehe in seinem Schatten zu sitzen, seine Frucht schmeckt
meinem Gaumen köstlich. Er hat mich ins Weinhaus ge-
führt, das mit einem Banner der Liebe geschmückt ist.
Stärkt mich mit Äpfeln, mit Rosinenkuchen – denn ich
bin krank vor Liebe!

Ihr Mädchen von Jerusalem, denkt an die scheuen
Rehe und Gazellen: Weckt die Liebe nicht auf und stört
sie nicht, bis es ihr selbst gefällt!

Da, mein Freund kommt zu mir! Ich spür's, ich hör
ihn schon! Über Berge und Hügel eilt er herbei. Dort ist
er – schnell wie ein Hirsch, wie eine flinke Gazelle. Jetzt
steht er vorm Haus! Er späht durch das Gitter, schaut zum
Fenster herein.

Mein Geliebter sagt zu mir: ‚Steh auf, meine Freundin,
meine Schöne! Komm heraus, geh mit! Der Winter ist
vorüber, die Regenzeit ist vorbei. Die Blumen beginnen
zu blühen, die Zeit des Singens ist gekommen: Überall
in unserem Land hört man die Turteltaube gurren. Die
Feigenbäume tragen Knospen, die Reben stehen in Blüte
und verströmen ihren Duft. Steh auf, meine Freundin,
meine Schöne! Komm heraus, geh mit! Verbirg dich
nicht vor mir wie eine Taube, die sich in einem Felsspalt
versteckt. Lass mich dich sehen; lass mich deine Stimme
hören! Denn deine Stimme ist wundervoll und du siehst
so schön aus.‘

Fangt uns doch die Füchse, die frechen, kleinen
Füchse! Sie wühlen nur im Weinberg und verwüsten ihn,
wenn die Reben in schönster Blüte stehen.

Mein Geliebter gehört mir und ich gehöre ihm! Ihm,
der seine Schafe auf Wiesen voller Lilien weidet. Am
Abend, wenn es kühl wird und alle Schatten fliehn, dann
komm zu mir, mein Liebster! Komm, eile wie ein Hirsch;
sei flink wie eine Gazelle, die von den zerklüfteten Bergen
kommt.“

(Hld 1-2)

Nachts lieg ich auf dem Bett und kann nicht schlafen. Ich sehne mich nach ihm und suche ihn, doch nirgends kann mein Herz den Liebsten finden. Ich will aufstehn, die Stadt durchstreifen, durch die Gassen und über die Plätze laufen! Ich sehne mich nach ihm und suche ihn, doch nirgends kann ich meinen Liebsten finden.

Die Wache greift mich auf bei ihrem Rundgang. ‚Wo ist mein Liebster, habt ihr ihn gesehn?‘

Kaum war ich an ihnen vorbei, da fand ich ihn, dem mein Herz gehört. Ich halt ihn fest und lass ihn nicht mehr los; ich nehm ihn mit nach Hause in die Kammer, wo meine Mutter mich geboren hat.

Ihr Mädchen von Jerusalem, denkt an die scheuen Rehe und Gazellen: Weckt die Liebe nicht auf und stört sie nicht, bis es ihr selbst gefällt!“

(Hld 3)

Ich lag im Schlaf, aber mein Herz war wach. Da klopft’s! Ich weiß: Mein Freund steht vor der Tür: ‚Öffne mir, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene! Mein Haar ist durchnässt vom Tau der kühlen Nacht.‘

Ich habe mein Kleid schon ausgezogen, soll ich mich wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, soll ich sie wieder schmutzig machen?

Mein Geliebter streckte seine Hand durchs Fenster in der Tür; ich höre, wie sie nach dem Riegel sucht. Mein Herz fängt an wie wild zu schlagen vor Sehnsucht nach ihm.

Ich sprang auf, um meinem Geliebten zu öffnen. Meine Hände rochen nach Myrrhe und tropften von bestem Öl, als ich nach dem Riegel griff.

Ich öffnete meinem Geliebten, doch mein Geliebter war fort, er war verschwunden. Mein Herz steht still, fast tötet mich der Schreck! Ich suchte ihn, doch ich fand ihn nicht. Ich rief ihn, doch er antwortete mir nicht.

Die Wächter fanden mich, als sie in der Stadt ihre Runden drehten; sie schlugen und verletzten mich. Die Wächter auf der Mauer entrissen mir meinen Umhang.

Ihr Mädchen von Jerusalem, ich beschwöre euch! Wenn ihr meinen Geliebten findet, dann sagt ihm, dass ich krank vor Liebe bin!“

(Hld 5)

Aufgaben:

- Lest den Text und markiert Wörter, die ihr wichtig findet. Notiert auch Fragezeichen, wenn ihr etwas nicht versteht.
- Überlegt euch zu zweit: Was könnte passiert sein? Welche Dinge werden im Text angedeutet, die der Liebe im Weg stehen können? Fallen euch über den Text hinaus noch weitere Hindernisse für die Liebe ein?
- Denkt euch eine kurze Szene aus, in der ihr eine Sache, die der Liebe im Weg stehen kann, kreativ darstellt.

Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen, zu den Balsamsträuchern, wo er die Herde weidet und schöne Lilien pflückt. Ich gehöre meinem Geliebten und mein Geliebter gehört mir! Er findet seine Weide, wo viele Blumen stehn.“

„Schön wie die Stadt Tirza bist du, Freundin, strahlend wie Jerusalem; wie ein Trugbild in der Wüste raubt dein Anblick mir den Atem. Wende deine Augen von mir, denn sie halten mich gefangen. Wie eine Herde schwarzer Ziegen talwärts vom Berg Gilead zieht, so fließt das Haar auf deine Schultern. Deine Zähne glänzen und sind prächtig wie eine Herde Mutterschafe, wenn sie aus der Schwemme steigen; jedes kommt mit seinem Jungen, keines von ihnen fehlt. Deine Wangen hinter deinem Schleier schimmern rötlich wie die Scheibe eines Granatapfels.

Lass den König sechzig Frauen, achtzig Konkubinen haben, dazu Mädchen ohne Zahl! Meine Liebe gilt nur einer: meiner Taube, meiner Vollkommenen! Sie ist ihrer Mutter Liebling, denn sie ist die einzige Tochter. Sähen sie die andern Frauen, Königinnen, Konkubinen, alle würden sie besingen: ‚Wer leuchtet so schön wie das Morgenrot, so hell wie der Mond, so strahlend wie die Sonne, so verwirrend wie Bilder im Wüstensand?‘

Ich ging hinunter ins Tal, in den Garten, wo die Walnussbäume stehen. Ich wollte sehen, ob die Bäume schon blühen, ob der Weinstock neue Blätter treibt und ob am Granatbaum Knospen sprießen. Ohne dass ich es merkte, trieb mich die Sehnsucht zu meinem Mädchen, hin zu meiner Liebsten.

(Hld 6)

Komm zurück, komm zurück, Sulamith! Komm zurück, komm zurück, damit wir dich anschauen können!“

„Wie schön und wie bezaubernd du bist, deine Liebe ist so beglückend! ...“

„Nur ihm, meinem Geliebten, gehöre ich, und ich bin es, nach der er sich so sehnt! Komm, mein Geliebter, wir

wollen aufs Feld hinausgehen und die Nacht zwischen wilden Blumen verbringen. Lass uns früh am Morgen hinaus in die Weinberge gehen. Lass uns nachsehen, ob die Weinstöcke bereits treiben, die Knospen sich öffnen und die Granatapfelbäume blühen. Dort will ich dir meine Liebe schenken!“

(Hld 7)

Ihr Mädchen von Jerusalem: Weckt die Liebe nicht auf und stört sie nicht, bis es ihr selbst gefällt!

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des Herrn, sodass auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken können. Wenn einer seinen ganzen Besitz

hergäbe, um sich die Liebe zu erkaufen, so könnte das alles nicht genügen.“

„Du Mädchen in den Gärten, noch andere Männer lauschen, ob du sie rufst. Nur mich lass deine Stimme hören!“

„Mach dich auf, mein Geliebter! Komm, eile wie ein Hirsch; sei flink wie eine Gazelle, die in den Bergen wohnt.“

(Hld 8)

Aufgaben:

- Diskutiert das Ende des Hohelieds in Kleingruppen. Was habt ihr erwartet / nicht erwartet?
- Wie könnte das Hohelied alternativ enden? Entwerft ein alternatives Ende und verfasst einen kurzen Text.